

<b>Anfrage vom 09.04.2019</b>	
-------------------------------	--

Eingang bei L/OB:

Datum:

Uhrzeit:

Eingang bei 10-2.1:

Datum:

Uhrzeit:

## Anfrage

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktion
Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Betreff
<b>Der Mikromobilität könnte die Zukunft gehören</b>

### **Der Mikromobilität könnte die Zukunft gehören**

Der Mikromobilität könnte die Zukunft gehören. Inzwischen hat dies auch der CSU-Verkehrsminister im Bund verstanden, der die Fahrzeuge lange der Illegalität überlassen hat, aber nun doch den Weg für ihre Nutzung in den deutschen Städten freimachen möchte. Nach der Befassung am 17. Mai im Bundesrat soll die neue Verordnung Ende Mai in Kraft treten. Die neue Mobilität auf E-Scootern, selbstfahrenden Skateboards und anderen kleinen Elektrofahrzeugen könnte eine wichtige Lücke zwischen zu Fuß Gehenden und Radfahrenden schließen. Sie bietet eine emissionsfreie Lösung für die letzte Meile und baut die Hürde der letzten langen Meterstrecken ab, die heute noch den ein oder anderen von der Nutzung des Nahverkehrs abhalten. Darüber hinaus sind sie leichter zu transportieren und können im Gegensatz zu Fahrrädern auch problemlos in Zeiten voller Bahnen und Busse mitgenommen werden. So erfreulich der zu erwartende Boom der Kleinstfahrzeuge ist, so sicher ist auch, dass die Nutzung der neuen Fahrzeuge die Städte auch vor Herausforderungen stellt. Die Gehwege, die für alle Kleinstfahrzeuge langsamer als 12 km/h genutzt werden sollen, werden voller. Es wird daher umso wichtiger, Gehwege ausreichend breit zu gestalten und das bereits beschlossene Fußgängerkonzept, welches den zu Fuß Gehenden mehr Platz einräumt, zügig umzusetzen. Völlig offen ist außerdem auch noch, wie sich neben der zu erwartenden privaten Nutzung der Kleinstfahrzeuge das Sharing-Angebot entwickeln wird, auch hier gilt es früh steuernd einzugreifen, um etwaige Negativwirkungen für Rad- und Fußverkehr gering zu halten. Wir haben ein großes Interesse daran, dass die neue Freiheit der Mikromobilität in Stuttgart gut gemeistert wird und wir die Vorteile der neuen Technik ausnutzen.

### **Daher fragen wir:**

1. Wie gedenkt die Verwaltung die Sharing-Modalitäten für Mikromobilität zu regeln, so dass die neuen Fahrzeuge nicht in Konkurrenz zu Sharing-Angeboten wie Stella und RegioRad treten, sondern speziell auf der letzten Meile eine Ergänzungsfunktion einnehmen?
2. Sind bspw. Anreize denkbar, die insbesondere die Nutzung auf der letzten Meile attraktiv machen?
3. Sind besondere Bereiche der Stadt attraktiver für die Nutzung, wie beispielsweise Gewerbegebiete, Unigelände oder schlecht an den ÖPNV angebotenen Bereiche?
4. Wie kann vermieden werden, dass ein ungeordnetes Sharing-Angebot wie die OBikes in München auf den Markt drängen?
5. Was bedeutet die Mikromobilität für die Anforderungen an Fuß- und Radwege in Zukunft?
6. Wie kann man verhindern, dass Fußgängerinnen und Fußgänger durch die neue Mobilität gefährdet werden?



Björn Peterhoff



Clarissa Seitz



Andreas Winter